



Nummer

Donnerstag,

110.

15. Mai 1817.

Sein Bild. *)

Der Mann der Kraft! der's nimmer konnt'
ertragen,

Daß Gottes Wort des Menschen Satzung weiche,
Der Quellen frisch aus jenem Fels geschlagen,
Der starrend stand sonst in dem Geisterreiche;
Der hoch bedräut nicht kannte Thrän' und Zagen,
Und widerhielt, wie Sachsens beste Eiche,
Dem Sturm der Zeit, der wild auch ihn umfauste
Wie um Sein gutes Land, so oft er brauste.

Der Mann der Kunde! Flug auch das zu
fechten,

Was sich als Wahr als Gottesfest erwiesen,
Und mit der goldnen Feder in der Rechten
Das hohe Buch der Bücher aufzuschließen;
Daß fort nun von Geschlecht sich zu Geschlechtern
Die milden Ströme Kanaans ergießen;
Und der in Unsren Schulen das gewonnen,
Wie noch bei uns die Lehre wird begonnen!

Der Mann der Jugend! der's wohl hat ver-
standen,

Von welchem Keis der Seegen müsse kommen;
Und drum vor Allem in den Deutschen Landen
Die Kindlein hat auf seinen Schoos genommen,

*) Die Königl. Sächs. Porzellan-Fabrik aus Meissen hat treffliche Büsten von Luther und Melancton gefertigt, welche für den Preis von 5 Thlr. 16 Gr. für jede, in der Niederlage derselben in Dresden zu haben sind, und mit Eleganz der Arbeit sprechende Rebnlichkeit vereinen.

Daß sie auf alle Fragen Antwort fanden,
Und kindlich saßen, was zu ihrem Frommen
Nur irgend dient im schwachen Menschenherzen
Und in das Grab noch hält der Liebe Kerzen!

Der Mann der Freude! der nach seinem Fleiße
Am Abend auch sich menschlich schön die Stunde
Zum Kranze flocht, in seiner Freunde Kreise,
Und lächeln konnt' an Boras Rosenmunde
Und dann erhob des Reimes Deutsche Weise
Und Lieb' und Wein hochleben ließ im Runde
Und mit der Hand, die an den Weltgeschichten,
Mit weben half, — thät frohe Lieder dichten.

Der Mann! der so gerüstet ausgezogen
Weit in die Zeiten, die ihn freudig nennen;
Und Pfeile wirft, noch von dem starken Bogen
In andre Zeiten, die noch Ihn nicht kennen; —
Der um Sein Wort, das Deutsche! nicht betrogen,
Wie Viele, die vom Wort, die That nun trennen;
Und Freiheit hat und menschlich frohes Dichten,
Gestreut wie Saat — die nur einst Gott wird sichten! —

Den edlen Thon! geformt von Gottes Händen
Hat Menschenkunst, der auch sich Formen fügen;
Wohl nachgeformt, um Vielen zuzuwenden
Des Mannes Haupt mit Seinen hohen Zügen;
Und Sachsenland thät diesen Thon auch spenden
In dessen Schoos der Urform Scherben liegen;
Und das — ob Vieles auch die Welt ihm raubte;
Doch brünstig hängt noch an dem theuren Haupte.

Fr. Kuhn.